

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 35

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Röhl, Ankengasse 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. *Franko* für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Partial- oder Total-Revision?

Wohlan, wir wollen revidiren,
Ein Wenig, Alles oder Nichts;
Man kann dabei nicht viel verlieren,
Und will's nicht biegen, nun, dann bricht's.
Sind wir nicht mehr die bied'ren Alten?
Ist's Furcht, die uns're Glieder packt?
Zwar soll man die Verfassung halten,
Doch nicht als ewigen Kontrakt!

Man kann die Schuld gern auf sich laden,
Ein wenig »früher aufzustehn«,
Den grossen Herrn, eh' man zu Schaden
Kommt, etwas auf die Finger sehn.
Und treiben sie, gesetzten Falles,
In jedem Stücke es zu bunt,
So revidiren froh wir Alles,
Denn Nichts ist besser noch als Schund.

Uns schrecken nicht des Kampfs Gefahren,
Der für die Schuld'gen nur fatal;
Wir streiten, um das Recht zu wahren,
Und d'rum ist jeder Mann total.
Zwar lobenswerth sind uns're Rätthe
Und dauerhaft ist wohl ihr Fell,
Doch blickt man ihnen auf die Nätthe,
So sind sie's oft nur partiell.

Wir haben wohl der Herrscher sieben,
Auch, sie zu hassen, keinen Grund;
Doch kann man auch nicht Alles lieben,
Denn zu viel Lieb' ist ungesund.
»Die Liebe macht oft blind!« So schallen
Hör' ich's vom stolzen Bundeshaus;
Ist man total hereingefallen,
Kommt partiell man nicht mehr 'raus.

Erhielten wir nur schöne Gaben,
Wer mäkelte am geschenkten Gaul?
Allein, sie wollen immer haben,
Und dann ist sicher Etwas faul.
Auch geben wir ja mit Vergnügen
Partiell gern unser Hab und Gut,
Allein, wer hat den Muth, zu lügen,
Dass er es auch total gern thut.

Doch, wie Ihr wollt, Ihr grossen Weisen,
Könnt partiell Ihr nicht bestehn,
So mag's denn, Mannesmuth zu weisen,
Total Euch an den Kragen gehn.
Wollt Ihr mit uns das Haus nicht zimmern
Und pocht Ihr auf das scharfe Schwert,
So ist's, den Götzen zu zertrümmern,
Wohl noch den Schweiss der Edlen werth!